

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Aerztlich Behandelte unter den Gestorbenen [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-220865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220865)

(Fortsetzung von Seite 113.)

Im Jahre 1888 starben 39 012 Personen, davon 25 536 (65,3 %) in und 13 476 (34,5 %) außer ärztlicher Behandlung. Von den 11 765 Gestorbenen des 1. Lebensjahrs waren nur 4626 oder 39,3 % ärztlich behandelt, von den 27 247 über 1 Jahr alt Gestorbenen 20 910 oder 76,7 %.

In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren unter den Gestorbenen im Ganzen 82,8 % ärztlich behandelte (1887: 82,4 1886: 81,0), in den übrigen Gemeinden nur 60,2 % (1887: 58,9, 1886: 57,0). Unter den ersteren steigt die Zahl in Offenburg auf 94,2 %, in Heidelberg auf 93,1 %, in Freiburg auf 91,4 %, und fällt in Hohenheim auf 47,2, in Käferthal auf 56,6, in Brötzingen auf 63,0 %. In den ländlichen Gemeinden des Bez. Pforzheim war, wie in den Vorjahren, die ärztliche Behandlung am seltensten (mit 43,3 %), (s. auch Ziffer 17).

## 2. In Krankenanstalten Gestorbene.

Die Zahl der in den Krankenanstalten (einschl. Anstalten für Geistesranke) Gestorbenen und deren Verhältnis zur Zahl aller Gestorbenen war:

1852	694	1,8 %	1881	1957	4,9 %	1885	2001	5,2 %	
1863	967	2,7 "	1882	1912	4,9 "	1886	2050	5,4 "	
1879	1889	4,6 "	1883	1994	5,5 "	1887	2206	6,2 "	
1880	1830	4,6 "	1884	1872	5,1 "	1888	2439	6,2 "	
							Durchschnitt 1879/88	2015	5,4 "

Die Zunahme der in den Krankenanstalten Gestorbenen, welche in den letzten Jahrzehnten mit der wachsenden Zahl der darin Verpflegten eingetreten ist, hat im Jahr 1888 angehalten.

Die Krankenanstalten befinden sich meistens in größeren Orten; daher machen die darin Gestorbenen in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einen weit höheren Anteil der Gestorbenen aus (18,9 %), als in den übrigen Gemeinden (2,4 %).

In den Bezirken ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen sehr verschieden. Höchste Zahlen einer- und geringste oder Fehlzahlen andererseits kamen 1888 in folgenden Bezirken vor:

(über 10 %)			(unter 1 %)					
Freiburg . . . . .	436	26,5	Ettenheim . . . . .	4	0,9	Wiesloch . . . . .	3	0,5
Heidelberg . . . . .	320	14,4	Adelsheim . . . . .	3	0,8	Kehl . . . . .	2	0,4
Schopfheim . . . . .	58	13,7	Staufen . . . . .	2	0,6	Schwezingen . . . . .	2	0,2
Donaueschingen . . . . .	82	12,3	St. Blasien . . . . .	1	0,5	Eberbach . . . . .	—	—
Lörrach . . . . .	73	10,5	Uppingen . . . . .	2	0,5			
Agern . . . . .	49	10,3						

In den Anstalten für Geistesranke insbesondere starben 124 Pfleglinge (Mannau 46, Pforzheim 54, Heidelberg 18, Freiburg 6) gegen 104 im J. 1887 und 98 im J. 1886; in den Kreispflegeanstalten 368 (Festetten 45, Geisingen 39, Freiburg 100, Wiesloch 31, Fußbach 27, Hub 79, Weinheim 15, Sinsheim 22, Krautheim 10) gegen 394 im J. 1887 und 307 im J. 1886.

## 3. Die im ersten Lebensjahre, sowie die 1 bis 7 Jahre und die 70 und mehr Jahre alt Gestorbenen.

Bei der Darstellung der im 1. Lebensjahre Gestorbenen in der Tabelle II der Bewegung der Bevölkerung (S. 98 ff.) sind dieselben mit den Geborenen verglichen; in der medizinischen Tabelle geht die Vergleichung auf die Zahl der Gestorbenen und der Einwohner. In der Sterblichkeit des 1. Lebensjahres spricht sich das Maß der angeborenen Lebenskraft des Jahrganges aus, in der Sterblichkeit des Alters von 1 bis zu 7 Jahren vornehmlich die Verbreitung und Heftigkeit der Kinderkrankheiten und in derjenigen des hohen Lebensalters insbesondere der das Leben gefährdende Einfluß allgemeiner äußerer Umstände, wie großer Hitze und Kälte, Unregelmäßigkeiten der Witterung, schlechte Nahrungszustände zc. Für die übrigen Lebensperioden läßt die Sterblichkeit nicht so allgemein auf vorzugsweise wirkende Todesursachen oder deren Maß schließen. Es sind deshalb jene drei Altersklassen von Gestorbenen besonders herausgehoben. Für die letzten 10 Jahre gestalten sich in denselben die Verhältnisse folgendermaßen: